

BAUNETZWOCHE #603

Das Querformat für Architekten

25. August 2022



PRISHTINA UND DIE MANIFESTA 14

**MATERA
MODERNA**

Postkarten aus der Zeit
des italienischen
Wirtschafts-
wunders

DIESE WOCHE

Prishtina ist die jüngste Hauptstadt Europas. Der Kosovo eines der ärmsten Länder des Kontinents. Vor 23 Jahren endete der Krieg mit Serbien. Nun ist die europäische Wanderbiennale Manifesta zu Gast und lädt dazu ein, die Stadt und ihre Architektur zu entdecken.



6 Prishtina und die Manifesta 14

Von Stephan Becker und Gregor Harbusch

3	<u>Architekturwoche</u>
4	<u>News</u>
36	<u>Jobs</u>
47	<u>Bild der Woche</u>

Titel: Sport- und Jugendpalast. Foto: Gregor Harbusch
oben: Ilir Dalipi, Susan Philipsz, Radio International Collective, Objectification of senses, 2022. Foto: Majlinda Hoxha

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz
Geschäftsführer: Sven Hohmann
Gesamtleitung: Stephan Westermann
Chefredaktion: Friederike Meyer
Redaktion dieser Ausgabe: Stephan Becker,
 Gregor Harbusch
Artredaktion: Natascha Schuler



Diese Ausgabe wurde ermöglicht durch: JamesHardie

Keine Ausgabe verpassen mit dem Baunetzwoche-Newsletter. Jetzt abonnieren!



© Michael Heizer. Courtesy of the artist + Triple Aught Foundation. Foto: Mary Converse

MONTAG

Über 50 Jahre hat der Landart-Künstler Michael Heizer an seinem gigantischen Kunstwerk „City“ in der Wüste Nevadas gearbeitet. Nun ist die 2,5 Kilometer lange und 800 Meter breite Arbeit aus Sand, Steinen und Beton fertig. Ist das der ultimative Endpunkt der Landart, ein überzeitliches Masterpiece oder einfach nur ein staubiges Mahnmal für die Irrwege des Modernismus? Ab 2. September kann man „City“ besichtigen – aber nur mit Voranmeldung bei der für Bau und Betrieb zuständigen [Triple Aught Foundation](#). *gh*

NEWS

UNKNOWN UNKNOWNNS

BAUNETZ ID



Foto: DSL Studio

Die von Paola Antonelli kuratierte XXII. Mailänder Triennale *Broken Nature* im Jahr 2019 hatte sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir den Kontakt zur Natur wiederherstellen können. Gestaltung wurde interdisziplinär begriffen. Auf der diesjährigen XXIII. Ausgabe der Triennale öffnete Präsident Stefano Boeri den Diskurs noch etwas weiter. Er übertrug die kuratorische Leitung bewusst einer Person außerhalb des Designkosmos: der Astrophysikerin und Chief Diversity Officer bei der Europäischen Weltraumorganisation Ersilia Vaudo. Vom 15. Juli bis zum 11. Dezember 2022 geht es um die Wechselwirkungen von Natur, Wissenschaft, Kunst und Gestaltung.

www.baunetz-id.de

SCHWARZER BLOCK

BAUNETZ WISSEN



Foto: Viktor Straße

In der Nähe des Katharinensees im Berliner Umland schufen die Hamburger Beisert+Gruss Architekten einen klar proportionierten, kantigen Baukörper mit Schieferhülle als Wohnhaus für eine Familie. Blockhaft und massiv erscheint das Gebäude, mit tiefen Einschnitten für den Eingangsbereich und die Terrasse. Die Schieferplatten in unterschiedlichen Formaten sind als dynamische Deckung verlegt. Abhängig von Jahreszeit, Sonnenstand und Witterung zeigt der anthrazitfarbene Naturstein unterschiedliche Glanzgrade und Farbigkeit: von sehr hell bis ganz dunkel, von silbrig über grünlich-blau schimmernde Grautöne bis hin zu beinahe schwarz.

www.baunetzwissen.de/schiefer

LUFTIGE MANEGEN

BAUNETZ MELDUNGEN



Foto: Timothy Schenck

Eine Theaterspielstätte auf einem 2.300 Meter hohen Schweizer Alpenpass, ein Amphitheater auf einer künstlichen Insel vor Manhattan oder traditionelle Opern im chinesischen Steinbruch – Theater-, Musik- und Kunstfestivals locken im Sommer mit vielseitigem Programm nach draußen und bieten dabei zuweilen auch ungewohnte, wenn nicht gar spektakuläre Raumerfahrungen. Andere Open-Air-Arenen kommen als minimalistisch-leichte, modulare Holzkonstruktionen daher, die nur eine Saison lang zu erleben sind und im Anschluss unkompliziert weiterverwendet werden können. Unser aktuelles Themenpaket versammelt neun Freilichtbühnen aus dem Baunetz-Archiv.

www.baunetz.de

baunetz
CAMPUS

„Endlich eine
Plattform gezielt
für Architektur-
studierende.“

JETZT NEU
baunetz-campus.de



JETZT MEHR ERFAHREN!
www.jameshardie.de

Design und Kosteneffizienz in einem Objekt vereint.

Hardie® Panel – Die Fassadenlösung,
wenn es um die Umsetzung von
wirtschaftlich attraktiven Großprojekten
in modernem Design geht.

© 2022 James Hardie Europe GmbH. TM und ® bezeichnen registrierte und eingetragene Marken der James Hardie Technology Limited und James Hardie Europe GmbH.

 **Hardie® Panel**
Fassadentafeln



Bestellen Sie Ihr kostenfreies
Muster: www.jameshardie.de



PRISHTINA UND DIE MANIFESTA 14

PRISHTINA UND DIE MANIFESTA 14

Bis Ende Oktober ist die Manifesta in Prishtina zu Gast. Die 14. Ausgabe der europäischen Wanderbiennale hat sich mit dem Kosovo in den jüngsten und drittärmsten Staat des Kontinents gewagt. 25 Orte in der Stadt bespielt Kuratorin Catherine Nichols mit zeitgenössischer Kunst und einzelnen historischen Positionen.

Seit 2018 spielen für die Manifesta explizit auch städtebauliche und zivilgesellschaftliche Fragen eine Rolle, denn die Biennale möchte ein positives Vermächtnis in den von ihr bespielten Städten hinterlassen. Das macht die Manifesta gerade für Architekt*innen und Planer*innen interessant. Vor vier Jahren machten OMA in Palermo den Auftakt, vor zwei Jahren in Marseille waren MVRDV verantwortlich. Dieses Mal wurden CRA-Carlo Ratti Associati beauftragt, im Vorfeld urbanistische Analysen zu betreiben und Interventionen vorzuschlagen.

Der reflektierte Blick der Wanderbiennale auf die Stadt ist in der Auswahl und Bespielung der Ausstellungsorte zu spüren. In Prishtina kommt die komplexe jüngere Geschichte hinzu, die sich in das Stadtgefüge eingeschrieben hat und einen Besuch im besten Sinne lehrreich macht. Bedeutende Teile der osmanischen Bebauung wurden im Modernisierungsstreben nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört. Später entstanden herausragende

Bauten, in denen sich der Status der albanisch geprägten Autonomen Provinz Kosovo innerhalb des fragilen ethnischen und politischen Gefüges des damaligen Jugoslawien widerspiegelt. 1998/99 fand hier der Kosovokrieg statt, 2008 sagte sich das Land von Serbien los. Bis heute wird die Unabhängigkeit des Kosovo allerdings noch nicht einmal von allen Staaten der EU anerkannt.

Vor diesem Hintergrund ist die Manifesta der mutige Versuch der Politik, den Kosovo und seine Hauptstadt Prishtina auf der kulturellen Landkarte Europas neu zu positionieren. Unsere Baunetzwoche stellt die Hauptausstellung und acht weitere sehenswerte Orte vor.

Manifesta 14

„it matters what worlds world worlds: how to tell stories otherwise“

Prishtina, noch bis 30. Oktober 2022

Der Eintritt zu allen Orten und Veranstaltungen ist frei.

www.manifesta14.org

BauNetz ist Medienpartner der Manifesta 14.

Der Schlüsseldienst in der Rruga Rexhep Luci.
Foto: Courtesy Luz Broto



TÜRÖFFNER

SWAP KEYS VON LUZ BROTO IM SCHLÜSSELDIENST ÇELËSA PUNUES

Es vermittelt ein Gefühl von Sicherheit, in einer unbekanntem Stadt einen Schlüssel in der Tasche zu haben. Doch was, wenn der Besuch solcher Städte gar nicht so einfach ist? Luz Broto setzt mit ihrem Projekt auf den Austausch zwischen Fremden, um Grenzen zu überwinden.

Wer an einem Sommerabend über Prishtinas belebten Mutter-Teresa-Boulevard flaniert, kann leicht vergessen, dass es sich beim Kosovo noch immer um ein relativ isoliertes Land handelt. Die zentrale Fußgängerzone ist voll von Menschen, die zwar

Albanisch sprechen können, die aber oft auch andere, nicht selten westeuropäische Sprachen beherrschen. Die Diaspora ist zu Besuch, und in der zweiten oder dritten Generation merkt man dies auch im Sprachgebrauch. Dass Kosovar*innen für praktisch alle Länder des europäischen Kontinents ein Visum brauchen, ist deshalb Thema, sobald man mit Einheimischen ins Gespräch kommt.

Nur wenige Meter vom Boulevard entfernt hat die spanische Künstlerin Luz Broto diesen Umstand zu einer der charmantesten Interventionen der diesjährigen Manifesta verdichtet. Der Weg führt entlang trendiger Cafés eine kleine Seitenstraße namens Rexhep Luci hinunter, an deren Ende im Souterrain der Schlüsseldienst Çelësa Punu-

es wartet. Dort sind die Wände dicht bepackt mit Anhängern aller Art, während in den Regalen Zylinder und Sicherheitsriegel lagern. Es sieht aus wie in ähnlichen Läden überall auf der Welt. Nur ein kleines Schild der Manifesta deutet darauf hin, dass hier noch ein ganz anderer, viel radikalerer Service im Angebot ist. Wer möchte, kann hier nämlich gratis mit einer oder einem Local seine Wohnungsschlüssel tauschen – in Kopie natürlich.

Mit der programmatischen Aufforderung „Swap keys“ eröffnet Broto Arbeit ein ganzes Themenspektrum bis hin zu konkreten Handlungsmöglichkeiten: „Ihr wollt ein paar Tage nach Berlin kommen? Klar, ich bin zwar nicht da, aber ihr habt ja einen Schlüssel.“ Ihr Service funktioniert entweder spontan mit Bekannten oder nach Verabredung zwischen Fremden. Es ist insbesondere das Gespräch über Grenzen hinweg, das der Künstlerin am Herzen liegt. Wer jemandem seine Wohnung öffnet, bietet nicht nur eine Unterkunft, sondern offenbart auch die Bereitschaft, die Welt ein Stück weit durch die Augen anderer zu sehen.



Broto knüpft damit an frühere Arbeiten an, die ebenfalls darauf abzielten, jenseits des eigenen Alltagstrotts neue Sichtweisen kennenzulernen. Einer der schönsten Aspekte beim Schlüsseltausch ist das Vertrauen, das darin zum Ausdruck kommt: auf einen verantwortlichen Umgang mit diesem Geschenk, aber auch darauf, dass die heutige Isolation des Kosovo eines Tages der Vergangenheit angehört – und Besuche endlich ohne Hindernisse möglich sind. sb

Link zum Treffen einer Verabredung: swapkeys.site/book-your-swap

manifesta14.org/venue/celesa-punues-key-service

Roberta und Erna nach dem Schlüsseltausch.
Oben: Xavier und Florent

Fotos: Courtesy Luz Broto



FOUNDATION 17

EINE JUNGE STIFTUNG KÜMMERT SICH UM DAS BAULICHE UND KULTURELLE ERBE PRISHTINAS

Seit 2018 betreibt die kleine, aber sehr engagierte Stiftung Foundation 17 künstlerische Projekte. Ein Schwerpunkt liegt auf der jüngeren Vergangenheit und ihren baulichen Hinterlassenschaften. Mit ihrem neuen Ausstellungsraum ist sie offizieller Teil der Manifesta. Im Grand Hotel präsentiert sie außerdem dokumentarische Arbeiten.



Diese Seite: Galeria 17, Außenansicht und Ausstellung „Përtej – Archiving Transition“. Fotos: Atthe Mulla
Nächste Seite: Videointerviews zu „Përtej – Archiving Transition“ im Grand Hotel. Foto: Gregor Harbusch

Die Wahrnehmung der jüngeren Vergangenheit schwankt in Prishtina und anderen Orten des früheren Jugoslawiens oft zwischen Nostalgie und Negation. Eine analytische, aber zugleich wertschätzende Auseinandersetzung fehlt hingegen oft. Das macht die Arbeit von Foundation 17 umso spannender. Kein Wunder also, dass die Organisation auf mehrfache Weise Teil der Manifesta ist. Erstens mit dem im November letzten Jahres eröffneten Ausstellungsraum Galeria 17 in einer ehemaligen Autowerkstatt gegenüber des Ladenlokals, in dem die Stiftung sitzt. Zweitens mit einer Arbeit der Künstlerin KOJA, die auch als Art-Direktorin der Stiftung fungiert und deren Projekt „Flirting with Leftovers“ man im Grand Hotel entdecken kann. Und drittens, ebenfalls im Grand Hotel, mit einer Video-Installation, die sich wiederum auf die Ausstellung in der Autowerkstatt bezieht.

In architektonischer Hinsicht ist insbesondere „Flirting with Leftovers“ interessant. Die dokumentarische Arbeit erzählt die Geschichte eines brutalistischen Pavillons mit oktagonalem Grundriss, der ursprünglich als Supermarkt diente, dann aber lange gastronomisch genutzt wurde und sich als Restaurant Marsi in das kollektive Gedächtnis der Stadt eingeschrieben hat. Zusammen mit Studierenden führte KOJA 2019 Feldforschung und Oral History durch und präsentierte die Ergebnisse einen Abend lang vor Ort. Charmante Videoaufnahmen ausgelassener Familienfeiern, die Projektbroschüren erfolgloser Investoren und ähnliches Material verschaffen dem Projekt im Grand Hotel nun eine angemessene Öffentlichkeit.

Es lohnt sich aber auch ein Besuch in den behutsam instandgesetzten Räumen der Galeria 17. Dort zeigt die Stiftung die von ihr kuratierte Ausstellung „Përtej – Archiving Transition“, in der es um die Erinnerung an die Kunstausstellung „Përtej“ im Jahr 1997 geht. Kurz vor Beginn des Kosovokrieges zeigten damals vier kosovarische Künstler ihre Arbeiten in einem Belgrader Kunstraum. In der Galeria 17 sieht und hört man die Arbeiten von damals beziehungsweise in einem Fall Skizzen mittlerweile zerstörter Bilder. Packend und bedrückend ist das historische Video einer Diskussionsrunde mit den Künstlern in Belgrad. Zurück im Grand Hotel schließt sich der Kreis, denn dort werden im ersten Stock aktuelle Videointerviews mit den vier Künstlern gezeigt.

Wer sich aufmerksam durch Prishtina bewegt, wird immer wieder auf die Arbeit von Foundation 17 stoßen. Am ehemaligen Marsi kommt man beispielsweise

vorbei, wenn man mit dem Taxi über die Rruga Vëllezërit Fazliu zur Hertica-Schule fährt. Das Marsi-Projekt war wiederum Teil der Metamorphosis-Reihe der Stiftung, deren letzte Ausgabe sich im letzten Jahr auch dem Kino Rinia widmete. Der schlichte Bau aus der Nachkriegszeit gilt als erstes Lichtspielhaus der Stadt. Es ist in einem schlechten Zustand, der Erhalt wurde aber kürzlich gesichert. Die Manifesta bespielt den ehemaligen Kinosaal mit Filmen von Christian Nyampeta. *gh*

Galeria 17 liegt in der Rruga Henrik Bariç 10. Quer gegenüber befindet sich das halböffentliche Ladenlokal von Foundation 17. Die aktuellen Videointerviews zu „Përtej – Archiving Transition“ werden im ersten Obergeschoss des Grand Hotel gezeigt. KOJAs Arbeit wird im Kapitel mercedes matrix auf Ebene 6 des Grand Hotel gezeigt.

manifesta14.org/venue/foundation-17-gallery-space





KOJA, Metamorphosis II – former Restaurant Marsi - FLIRTING WITH LEFTOVERS, 2019, produziert von Foundation 17. Foto: Majlinda Hoxha



ERZÄHLUNGEN AUS DEM KOSOVO

ZUR MANIFESTA UND IHREN VIER ZENTRALEN ORTEN: GRAND HOTEL, CENTRE FOR NARRATIVE PRACTICE, BRICK FACTORY UND GREEN CORRIDOR

VON STEPHAN BECKER UND GREGOR HARBUSCH

Die Manifesta 14 in Prishtina ist weitaus politischer als ihre letzten Ausgaben – etwa 2020 in Marseille oder 2018 in Palermo. Immerhin hat sich die in Amsterdam ansässige und von Hedwig Fijen geleitete Non-Profit-Organisation für einen Ort entschieden, der auf der politischen Landkarte bis heute umstritten ist. 1998/99 fand hier der Kosovokrieg statt. 2008 sagte sich das von einer albanischen Mehrheit bewohnte Land schließlich von Serbien los. Doch bis heute wird es allein von fünf EU-Staaten nicht als souveräner Staat anerkannt.

Zwei Folgen dieser prekären Situation werden bei einem Besuch Prishtinas und im Gespräch mit den Menschen dort schnell deutlich. Erstens sind die Reisemöglichkeiten der Bürger*innen stark eingeschränkt, da dem Kosovo keine Visafreiheit erteilt wurde. Zweitens hat man es mit einer großen Diaspora zu tun – eine Folge des Krieges und der seit Langem schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes. Beide Themen spiegeln sich in der Manifesta wider.

Vor diesem Hintergrund war es eine bemerkenswerte Entscheidung der Stadt, sich für die Ausrichtung der Manifesta zu bewerben. Knapp fünf Millionen Euro kostet die aktuelle Ausgabe. Stadt und Land tragen über die Hälfte der Kosten. Über drei Millionen Euro werden wiederum im Kosovo investiert. Dementsprechend hofft man auf wirtschaftliche, kulturelle und natürlich auch touristische Impulse – sowohl bei den politischen Entscheidungsträger*innen als auch der lokalen Bevölkerung. Vor allem junge Menschen erwarten viel vom internationalen Kulturereignis in der 150.000 Einwohner*innen-Stadt, deren Bevölkerung ein beeindruckend niedriges Durchschnittsalter von nur 25 Jahren hat.

Anders erzählte Geschichten im Grand Hotel

Blickt man auf die Kunst und die 25 bespielten Orte, kann die Rechnung auf jeden Fall aufgehen. Kuratorin Catherine Nichols – offizieller Titel: „creative mediator“ – setzt auf Narrative und betont, wie wichtig ihr es war, im Kontext der Ausstellungskonzeption den Menschen vor Ort zuzuhören. So kompliziert der Titel der Ausstellung „it matters what worlds world worlds: how to tell stories otherwise“ auch klingt, Nichols' Ansatz, durch „andere Erzählungen“ den alten Erinnerungen einer vom Krieg traumatisierten Gesellschaft etwas entgegenzusetzen, geht auf. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass 65 Prozent der Künstler*innen aus der Region kommen beziehungsweise hier ihre Wurzeln haben. Was wiederum bedeutet, dass sich internationales künstlerisches Niveau und biografische Rückbindung zuweilen auf das Beste ergänzen.

Die Hauptausstellung findet auf acht Etagen im Grand Hotel statt, das zugleich auch als zentraler Anlaufpunkt der Manifesta fungiert. Zu jugoslawischen Zeiten galt es als das beste Haus am Platz. Davon ist wenig übriggeblieben, auch wenn einige Etagen



weiterhin als Herberge genutzt werden und eine zeitgemäße Sky Bar zum Blick über die Stadt einlädt. Ein Trakt des Ensembles wurde im Zuge missglückter Sanierungsbemühungen bis auf den Rohbau rückgebaut. Über weite Teile verströmen die originalen, dunkel gehaltenen Teppiche und Möbel jedoch weiterhin den Seventies-Charme des alten Jugoslawiens.

Souverän bespielt Nichols die Etagen des Hauses und setzt dabei auf eingängige Themen wie Kapital, Ökologie, Liebe, Wasser oder Migration. Neben jungen Künstler*innen mit regionalen Wurzeln und internationalen Positionen werden hier auch historische kosovarische Werke sowie einzelne zivilgesellschaftliche Initiativen präsentiert. Das schafft Vielschichtigkeit und eröffnet lokalen Besucher*innen, die mit zeitgenössischer Kunst vielleicht wenig anfangen können, niedragschwellige Zugänge.

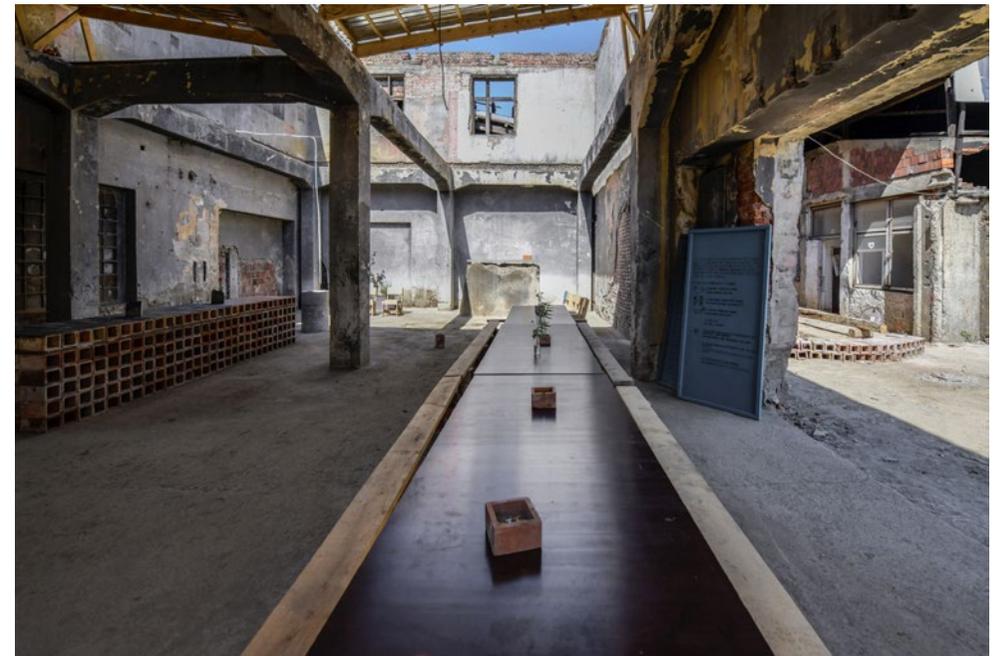




Bibliothek und Ziegelfabrik

Zwei weitere wichtige Orte sind das Centre for Narrative Practice und die Brick Factory. Ersteres wurde in einer seit 2016 geschlossenen Bibliothek eingerichtet und soll für mindestens fünf Jahre als öffentlicher Ort des kulturellen Austausches dienen. Während der Manifesta fungiert der ruhige und begrünte Ort in einem innerstädtischen Hinterhof als Raum für das Vermittlungsprogramm.

In der Brick Factory am Rand des Stadtzentrums trifft man auf alte Bekannte: raumlaborberlin bespielen die ruinöse Fabrik im Rahmen einer Summer School auf routiniert charmante Art. Momentan richten sie einen kleinen provisorischen Pool ein, den sich viele Menschen der Umgebung dringend gewünscht haben. Auch hier ist die längerfristige Perspektive entscheidend. Für den 46 Jahre alten Bürgermeister Pärparim Rama – der mit 16 nach London kam und dort Architektur studierte – ist die Brick Factory ein wichtiger Ort, an dem etwas Neues entstehen soll. Was genau, ist noch offen und soll sich während der Laufzeit der Ausstellung herauskristallisieren.



Interventionen von raumlaborberlin in der Brick Factory
Fotos: Atthe Mulla



„Liquid Oda“ nennt raumlabor diesen Swimming Pool für die Nachbarschaft der Brick Factory. Oda steht im Abanischen für einen traditionellen, oft mit roten Möbeln ausgestatteten Versammlungsraum. In Badehose könnte hier also die Zukunft der alten Fabrik verhandelt werden. Foto: raumlaborberlin



Grauer gelber grüner Korridor

Die Krux einer solchen Ausstellung, die erklärtermaßen mehr sein möchte als eine temporäre Kunstschau, ist die Frage, welcher langfristige Nutzen sich für die lokale Bevölkerung ergibt. Macher*innen und Politik sprechen viel von den „Möglichkeiten“, die die Manifesta eröffnete. Der Begriff spiegelt nicht nur eine programmatische Prozesshaftigkeit und die angestrebte Einbindung lokaler Akteure wider, sondern auch die wirtschaftliche und planerische Realität. Letzteres erklärt sich beispielsweise anhand des Beitrag von CRA-Carlo Ratti Associati, die als ein Ergebnis ihrer Analysen unter anderem den temporären Bau einer vor Jahrzehnten geplanten Fußgängerbrücke an zentraler Stelle in der Stadt vorschlugen. Instagram-Ikone und gesellschaftspolitische Symbolik wären hier kongenial zusammengekommen. Auch aus Kostengründen wurde das Projekt jedoch nicht verwirklicht.

Als wichtigster Beitrag von CRA ist neben einer Publikation mit städtebaulichen Analysen nun der sogenannte Green Corridor zu nennen – eine aufgelassene Eisenbahnstrecke, die zur Brick Factory führt und die mit wenigen, knallgelben Eingriffen zur Aneignung einlädt. Ob und was dort passiert und wie dieser Raum längerfristig entwickelt werden könnte, wolle man nicht top-down entscheiden, sondern den Menschen vor Ort überlassen, betont Ratti. Es scheint vor allem eine Einladung an die Jugend von Prishtina, aus diesem robusten und staubig-grauen Ort etwas zu machen.

manifesta14.org/venue/grand-hotel-prishtina

manifesta14.org/venue/centre-for-narrative-practice

manifesta14.org/venue/brick-factory

manifesta14.org/venue/green-corridor





Historisches Modell mit Grand Hotel (unten, zerfallen), Sport- und Jugendpalast und der Druckerei Rilindja (links oben). Foto: Stephan Becker



Blick vom Grand Hotel zum Sport- und Jugendpalast. Foto: Stephan Becker



ALTE TRAUMATA UND NEUE HOFFNUNGEN

LEE BUL, FLAKA HALITI UND ASTRIT ISMAILI
IM JUGEND- UND SPORTPALAST

Der gewaltige Jugend- und Sportpalast mit seiner weitläufigen Terrassenanlage direkt hinter dem Grand Hotel zeugt vom modernistischen Gestaltungs- und Planungswillen Prishtinas. Einstmals ungeheuer populär, wurde er zunehmend zu einem ideologisierten und schließlich vernachlässigten Ort. Die drei Installationen im Palast erzählen von alten Traumata und neuen Hoffnungen.

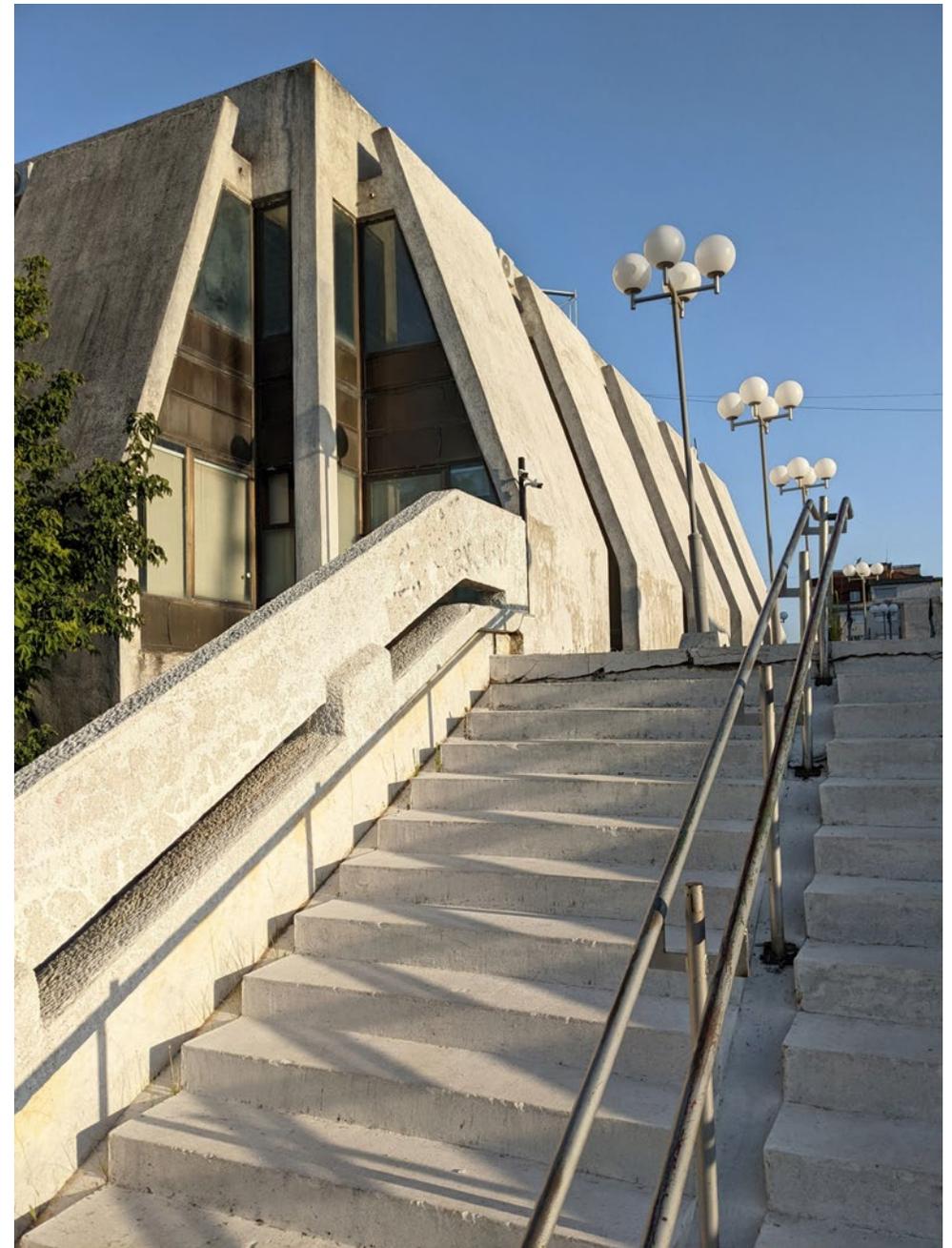


Links: Flaka Haliti, Under the Sun – Explain What Happened, 2022. Foto: Ivan Erofeev
Rechts: Astrit Ismajli, LYNX, Performance, 2022. Foto: Atthe Mulla

Geplant und gebaut wurde der Jugend- und Sportpalast 1974–82 von den Architekten Zivorad Jankovich, Halid Muhasilovich und Sretko Ešpek. Sein ursprünglicher Name Boro-Ramiz entspringt der jugoslawischen Politik der „Brüderlichkeit und Einheit“, mit der Tito ein friedliches Miteinander der Ethnien und Minderheiten schaffen wollte. Boro Vukmirovich war ein serbischer, Ramiz Sadiku ein albanischer Partisane. Sie kämpften im Zweiten Weltkrieg gegen den Faschismus und wurden gemeinsam hingerichtet. Es ist mehr als zynisch, dass gerade auch der Boro-Ramiz-Komplex unter dem Milošević-Regime ab Anfang der 1990er Jahre für Albaner*innen nur noch eingeschränkt zugänglich war: Allein zum Einkaufszentrum im Sockelbereich hatten sie noch Zutritt. So wandelte sich die Wahrnehmung des einst beliebten Ortes. Nach dem Kosovokrieg zerstörte ein Feuer große Teile des Komplexes, viele Menschen vermuten Brandstiftung. Hinzu kamen unklare Besitzverhältnisse, die erst vor zwei Jahren zu Gunsten der Kommune geklärt werden konnten.

Ein historisches Modell im Eingangsbereich des Sportpalastes zeigt, dass die beeindruckende Anlage ursprünglich noch umfangreicher konzipiert war. Unter anderem wurde das geplante Schwimmbad nicht gebaut. Vor allem aber hatten die Architekten das Ensemble mit seiner erhöhten Plattform als genuin urbanes Projekt gedacht, dessen weitläufige Fußgängerebene die wichtigsten Orte der Innenstadt verknüpfen sollte: den Bahnhof im Südwesten, das Rilindja-Medienhaus direkt südlich und das Grand Hotel im Osten. Hier sahen die Planer eine breite Brücke vor, die Hotel und Palast direkt miteinander verbunden hätte. Das Ziel war also, eine großzügige städtische Sport-, Jugend- und Kulturanlage über dem alten Straßennetz der Stadt zu schaffen. Im Rahmen der Manifesta hätten Carlo Ratti und sein Team diese Idee gerne mit einem provisorischen Übergang aufgegriffen, doch das Vorhaben erwies sich als zu aufwändig.

Im und am riesigen Sportpalast mit seinem gewaltig aufragenden Dach sowie dem kleineren Kulturhaus zeigen die renommierte koreanische Künstlerin Lee Bul sowie die im Kosovo geborenen Künstler*innen Flaka Haliti und Astrit Ismaili Installationen. Haliti platzierte auf das Dach des Seitenflügels ein abstrahiertes Billboard aus glänzend polierten Metallresten einer Militärbasis der KFOR bei Prizren. Nachts leuchtete die Struktur geheimnisvoll, bis sie kurz nach der Eröffnung wegen eines Sturmschadens



Kulturhaus des Sport- und Jugendpalasts. Foto: Stephan Becker



Lee Bul, Willing to Be Vulnerable – Metalized Balloon V4, 2015–22
Foto: Gregor Harbusch

vorläufig demontiert werden musste. Anfang September soll sie wieder aufgestellt werden. Ismaili führte zur Eröffnung der Manifesta eine opernartige Performance auf, die offensiv queere Themen und Träume adressierte. Die seltsam organisch-mechanischen Metallobjekte, die darin als Instrumente zum Einsatz kamen, sind nun als Installation zu sehen.

Am räumlich spannendsten ist die Arbeit von Lee Bul. Sie hat in die große Halle des Palastes einen 17 Meter langen Zeppelin aus silberner Folie gehängt, den sie be-

reits seit 2015 in unterschiedlichen Kontexten gezeigt hat. „Willing to Be Vulnerable – Metalized Balloon V4“ nennt sich die Arbeit. Sie erinnert nicht zuletzt an das Zukunftsversprechen der historischen Luftschiffahrt, das mit der Hindenburg-Katastrophe in Lakehurst 1937 sein grausames Ende fand. Gleichermäßen träge und leicht schwebt der glänzende

Fremdkörper unter der Decke der gewaltigen, dringend renovierungsbedürftigen Halle. In Folge des Brandes wurde die Deckenebene zwischen der eigentlichen Sporthalle und der darunter liegenden Tiefgarage entfernt. Seither steigen die Tribünen seltsam entrückt über den profan parkenden Autos auf. Ganz oben schwebt nun Buls fragile Installation, zugleich retrofuturistischer Kommentar und träumerische Verheißung vor dem Hintergrund der räumlichen und historischen Brüche der Halle. *gh*

manifesta14.org/venue/palace-of-youth-and-sports

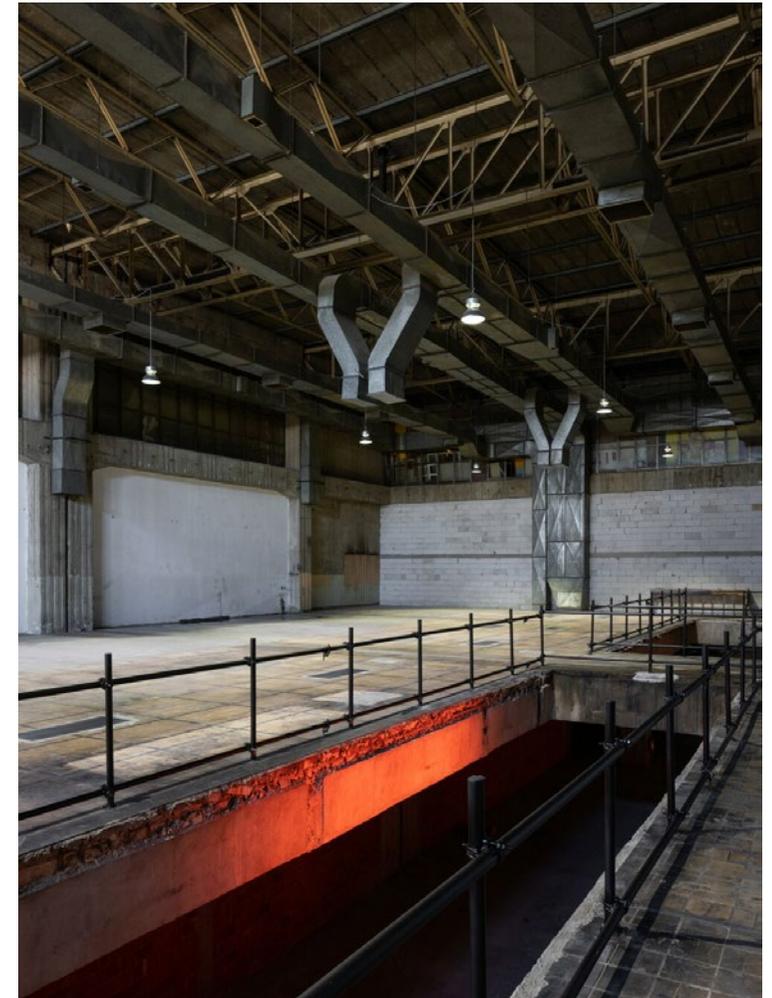


Foto links: Stephan Becker
Foto rechts: Ivan Erofeev

MASCHINENMUSIK

BRUTAL TIMES VON CEVDET EREK IN DER
EHMALIGEN DRUCKEREI RILINDJA

Fabrikhallen mitten im Zentrum einer Stadt sind eine Ausnahme. Nicht so in Prishtina, wo in den 1970er Jahren direkt neben dem Jugend- und Sportpalast Boro-Ramiz das Pressehaus der Tageszeitung Rilindja samt riesiger Produktionshalle gebaut wurde. Cevdet Ereks Sound-Installation erinnert an die Druckerei und die wilden Clubnächte, die hier später gefeiert wurden.



Das Rilindja-Ensemble aus Bürohochhaus samt Auditorium und Café sowie der direkt daran anschließenden Produktionshalle zeugt von der Wichtigkeit der albanischsprachigen Presse innerhalb der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. Verantwortlich für den brutalistischen Komplex im Herzen der Stadt war Georgi Konstantinovski (1930–2020), der in Skopje und Yale studierte und zu den wichtigsten Architekten Jugoslawiens beziehungsweise Nordmazedoniens zählt. Am Bürohochhaus arbeitete Konstantinovski mit einem innovativen Be- und Entlüftungssystem, das in die Fassade integriert war und dessen breite Röhren im Wechsel mit schmalen Fensterschlitzten das Gesicht des Hauses prägten. Die formal und technisch interessante Fassade wurde jedoch vor einigen Jahren im Zuge einer Modernisierung durch eine belanglose Glasfassade ersetzt. Heute unterhalten unter anderem vier Ministerien Büros in dem Hochhaus.

Die riesige Produktionshalle blieb unverändert und zeigt sich mit ihren wuchtigen Betonelementen als typisches Kind eines streng und zugleich klassisch geordneten Brutalismus. Nach dem Ende des Druckereibetriebs dienten die beeindruckenden Räume als Musikclub. Corona bescherte dem regen Nachtleben jedoch ein jähes Ende. Hier setzt der 1974 geborene, türkische Konzeptkünstler und Musiker Cevdet Ereğ mit seiner Installation „Brutal Times“ an.

Ereğ, der einst Architektur studierte und anschließend auch als Architekt arbeitete, bespielt die leergeräumte Halle mit einer Licht- und Klanginstallation, die im unzugänglichen Untergeschoss installiert ist und sich nur über breite offene Schächte wahrnehmen lässt: Geheimnisvoll wummern Maschinengeräusche der Druckerei und Technosound von unten herauf. Die Klänge

evozieren eine schwer greifbare Vergangenheit und die mehr oder weniger verblasenden Erinnerungen an die wechselhaften kulturellen Nutzungen der Halle. Auf einem Videoscreen, meterhoch aufragend und doch verloren in der Weitläufigkeit, zeigt Ereğ im schnellen Takt Titelseiten der nach Auflage einstmals zweitgrößten Tageszeitung des Balkans, die hier gedruckt wurde. *gh*

manifesta14.org/venue/rilindja

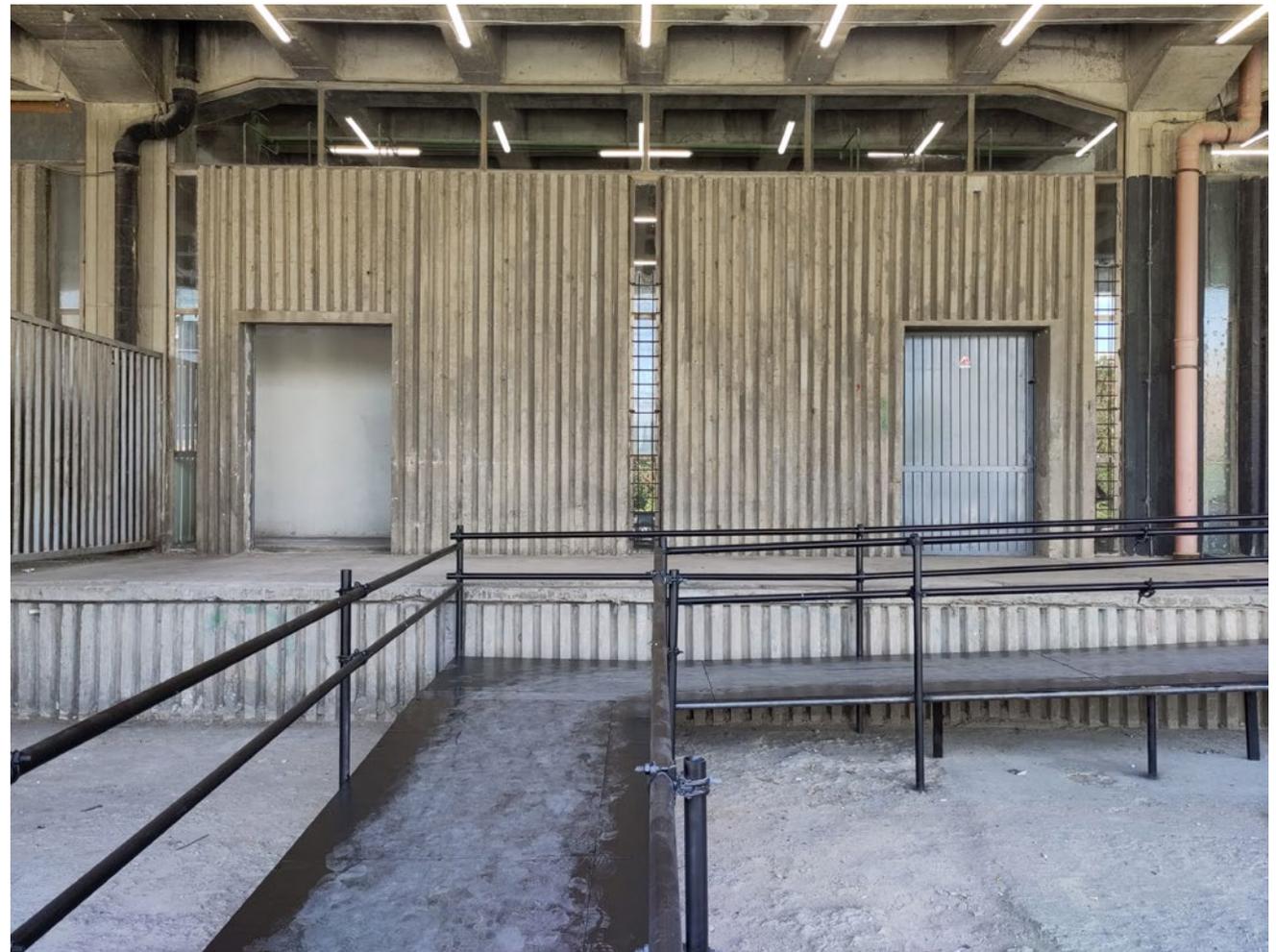


Foto: Gregor Harbusch



STANDORTVORTEIL BRUTALISMUS

EINE KLEINE GALERIE MACHT PRISHTINA ZUM INTERNATIONALEN KUNSTHOTPOT

Seit 2015 gibt es in Prishtina die Galerie LambdaLambdaLambda. Neben den ursprünglichen, eher verwinkelten Räumlichkeiten betreiben die Gründerinnen seit kurzem auch einen zweiten Ausstellungsort in einem sehenswerten Bau der späten Moderne. Reichen gute Architektur und günstige Produktionsbedingungen, um in der Nische dauerhaft erfolgreich zu sein?

Man vergisst es leicht angesichts der beeindruckenden baulichen Hinterlassenschaften aus jugoslawischen Zeiten, aber mit knapp 150.000 Einwohner*innen ist Prishtina eine kleine Stadt in einem kleinen Land. Gibt es hier überhaupt die wirtschaftliche Basis, um eine kommerzielle Galerie mit internationalem Anspruch zu betreiben? Die beiden Österreicherinnen Katharina Schendl und Isabella Ritter haben vor sieben Jahren unter dem Namen LambdaLambdaLambda ihre Räume eröffnet. Zur Eröffnung der Manifesta gibt es nun die erste Ausstellung an ihrem neuen, zweiten Standort in Prishtina.

Die neuen Räume befinden sich im Erdgeschoss eines pittoresken brutalistischen Bürogebäudes in der Rruga Fehmi Agani. Zur Straße hin zeigt der Komplex lediglich eine schmale Stirnseite mit Balkon und skulpturalem Satteldach. Diesem Volumen vorgelagert ist ein Flachbau mit wintergartenartigen Fenstern, in dem Schendl und Ritter noch bis Ende Oktober Arbeiten von Blerta Hashani, Brilant Milazimi und Dardan Zhegrova präsentieren. Zhegrova zeigt hier eine seiner übergroßen Puppen, die auch auf der Manifesta zu sehen sind. Silbrig schimmernd lädt sie die Besucher*innen zum Kuscheln ein, per integriertem Lautsprecher leise Poesie rezitierend.

Räume wie Kunst sind absolut sehenswert und wären auch in jeder westeuropäischen Metropole ein Hingucker. Aber finden sich in einem jungen, wirtschaftlich schwachen Land genügend Kund*innen für eine kommerzielle Galerie? Zumal LambdaLambdaLambda nicht nur einheimische Künstler*innen vertritt, sondern auch bekannte internationale Namen. Tatsächlich funktioniert das Geschäftsmodell vor allem über Messeauftritte und einen Standort in Brüssel, wo sich LambdaLambdaLambda mit zwei anderen Galerien einen Raum teilt. Prishtina ist damit eher als eine Art Anker zu verstehen, als ein Ort, an dem sich zu günstigen Preisen experimentieren lässt, während das Geld anderswo verdient werden muss. Ein bisschen Exotenstatus, wie ihn der Standort mit sich bringt, schadet da natürlich nicht.

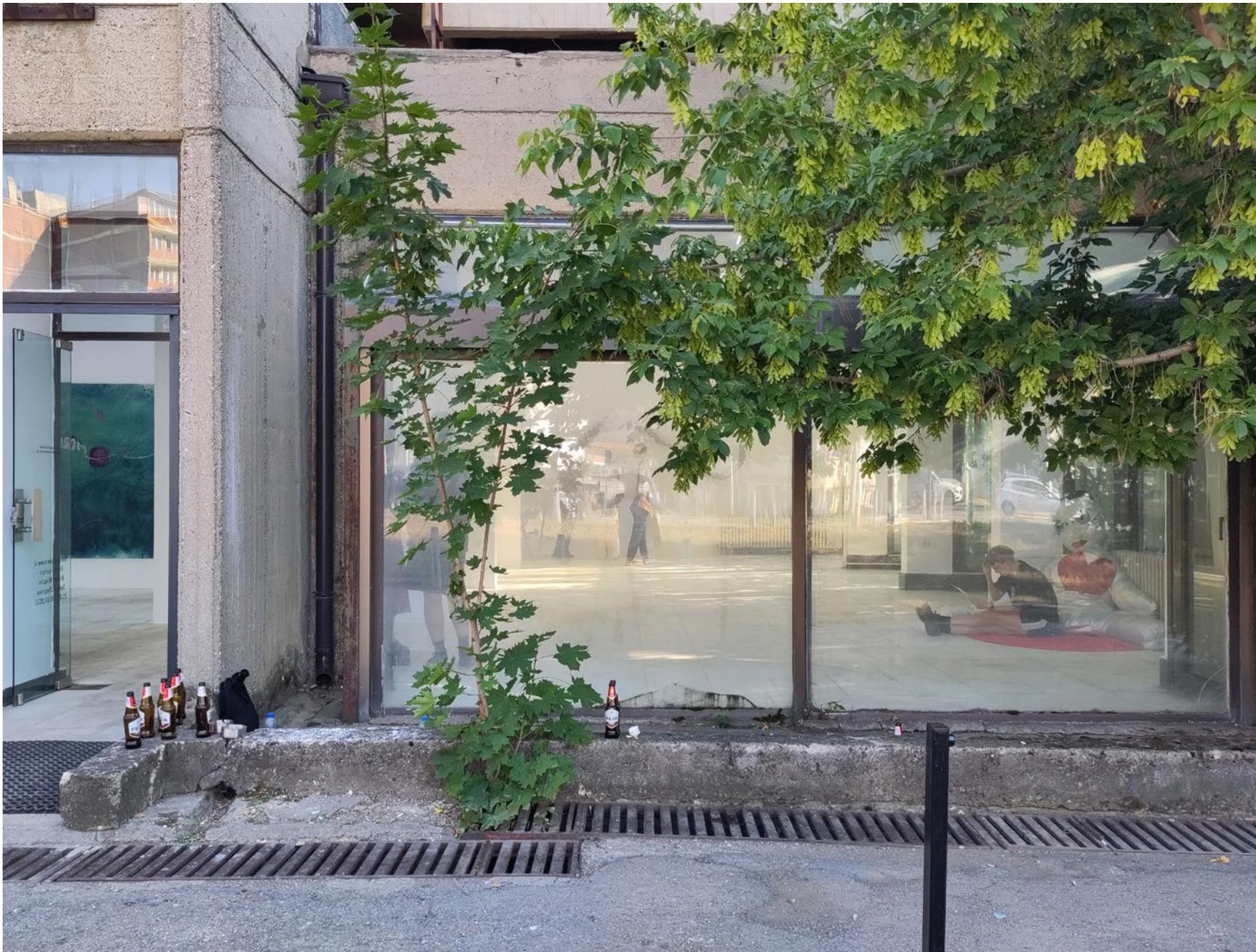
Gleichzeitig verändert sich aber auch Prishtina. Wer sich für den Wandel der Stadt interessiert, dem sei ein Besuch in den ursprünglichen Räumen der Galerie unweit des Grand Hotels empfohlen. In einer Seitenstraße direkt neben dem vegetarischen



Szenerestaurant Baba Ganoush gelegen, sind dort noch bis Ende Oktober Fotografien von Bruno Serralongue zu sehen. Unter dem Titel „Newborn“, der sich auf das prominente Unabhängigkeitsdenkmal vor dem Sport- und Jugendpalast bezieht, präsentiert der 54-jährige Franzose dokumentarische Aufnahmen, die in den letzten 14 Jahren während seiner Besuche im Kosovo entstanden. *sb*

Die ursprünglichen Galerieräume von LambdaLambdaLambda sind in der Rruga Johan V. Hahn 8 (Ecke Rruga Garibaldi), direkt am Grand Hotel. Der neue, zweite Standort befindet sich am westlichen Ende der Rruga Fehmi Agani, kurz vor der Einmündung in die Rruga Tirana und die Rruga UÇK. Öffnungszeiten im Sommer jeweils Donnerstag bis Samstag von 16 bis 20 Uhr oder nach Vereinbarung. Ab September Mittwoch bis Samstag von 12 bis 18 Uhr. LambdaLambdaLambda ist nicht Teil der Manifesta 14.

www.lambdalambdalambda.org



Fotos diese und vorige Seite:
Gregor Harbusch



Foto: Stephan Becker

LESEN UNTER 99 KUPPELN

ROMAMOMA LIBRARY UND YAEL DAVIDS
IN DER NATIONALBIBLIOTHEK DES KOSOVO

Aus architektonischer Sicht ist die 1982 eröffnete Nationalbibliothek eindeutig das Wahrzeichen Prishtinas. Der Entwurf des Kroaten Andrija Mutnjakovich setzt auf das typologisch Verbindende von muslimischer und christlicher Bautraditionen. Während der Manifesta findet man hier eine nomadische Roma-Bibliothek und eine Arbeit der israelischen Künstlerin Yael Davids.

Der Entwurf für das Gebäude stammt aus dem Jahr 1971 und steht beispielhaft für einen architektonischen Regionalismus, der sich nicht vor Dekoration scheut. Der damals 43-jährige Mutnjakovich griff das typologische Motiv der Kuppel über quadratischem Grundriss auf, das sowohl in der christlich-orthodoxen als auch islamischen Sakralbautradition eine zentrale Rolle spielt. Auf dieser Basis wollte er ein Haus



RomaMoMA Library und Farija Mehmeti, Untitled – Roma Women series, laufendes Projekt seit 2012. Foto: Ivan Erofeev

schaffen, das das heterogene Erbe der Region symbolisiert. Genau 99 Kuppeln aus Acrylglas soll es auf dem Dach des kleinteilig strukturierten Hauses geben. Produziert wurden sie von einem Hamburger Unternehmen.

Ungewöhnlich wie die Kuppeln ist auch das Gitternetz der Fassade. Ursprünglich wollte Mutnjakovich den Sonnenschutz in Beton ausführen, doch die konstruktiven Herausforderungen führten schließlich dazu, dass er sich für Aluminium entschied. Um möglichst matte Oberflächen zu erhalten, wurden die Elemente gegossen. Auch innen überrascht das Haus mit aufwändiger Ausstattung und ungewöhnlichen Details. Geradezu skurril wirken die vielen hundert Stühle mit ihren hohen Lehnen und den passenden Arbeitstischen aus dunklem Holz, in die ebenso dunkles Acrylglas eingelassen ist: Als habe Mutnjakovich Möbelklassiker von Charles Rennie Macintosh mit Rauchglastischchen aus den 1970ern gekreuzt.

In diesem originellen baulichen Setting haben es künstlerische Arbeiten nicht unbedingt leicht. Doch Yael Davids gelingt eine subtile und angemessene Arbeit, die an mehreren Stellen im Eingangsbereich der Bibliothek den Bau, die Bücher und die Körperlichkeit von Raum und Lesen thematisiert. Davids greift dabei sowohl auf Archivmaterial als auch auf Aussagen des Architekten sowie eines Buchrestaurators der Bibliothek zurück. Eine strenge Anordnung von Stühlen und Teppichen diente am Eröffnungswochenende als „Klassenzimmer“ für zwei Feldenkrais-Sitzungen.

Im großen Lesesaal der Bibliothek befindet sich ein weiterer Beitrag: Die nomadische RomaMoMa Library, die eine bisher noch recht überschaubare Auswahl von 150 Büchern in unterschiedlichen Sprachen zu Kultur und Geschichte der europäischen Roma präsentiert. Die Bibliothek wurde im letzten Jahr vom European Roma Institute for Arts and Culture (ERIAC) gegründet, um als Wanderbibliothek Aufmerksamkeit für die Belange der Roma zu schaffen. *gh*

manifesta14.org/venue/national-library-of-kosovo

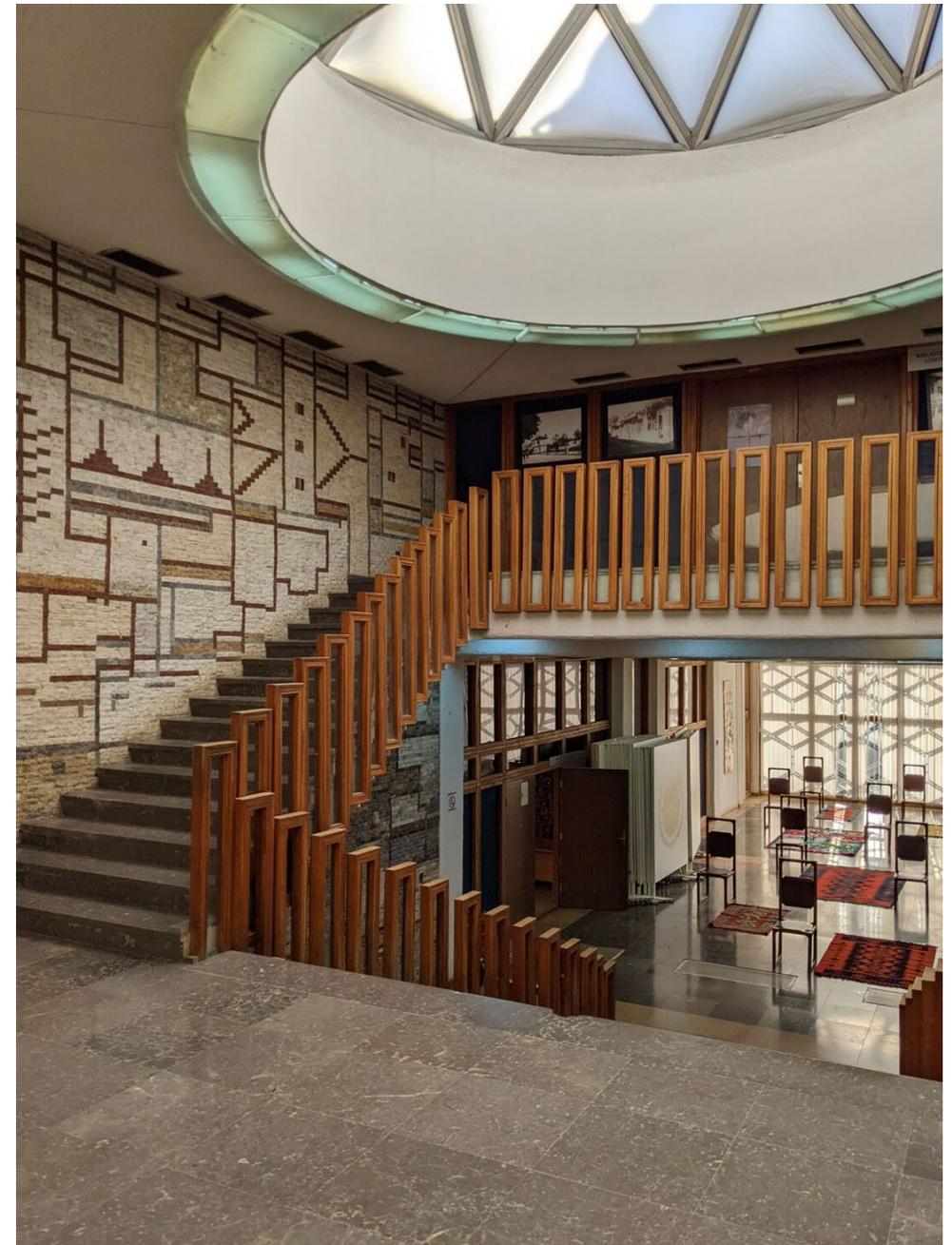


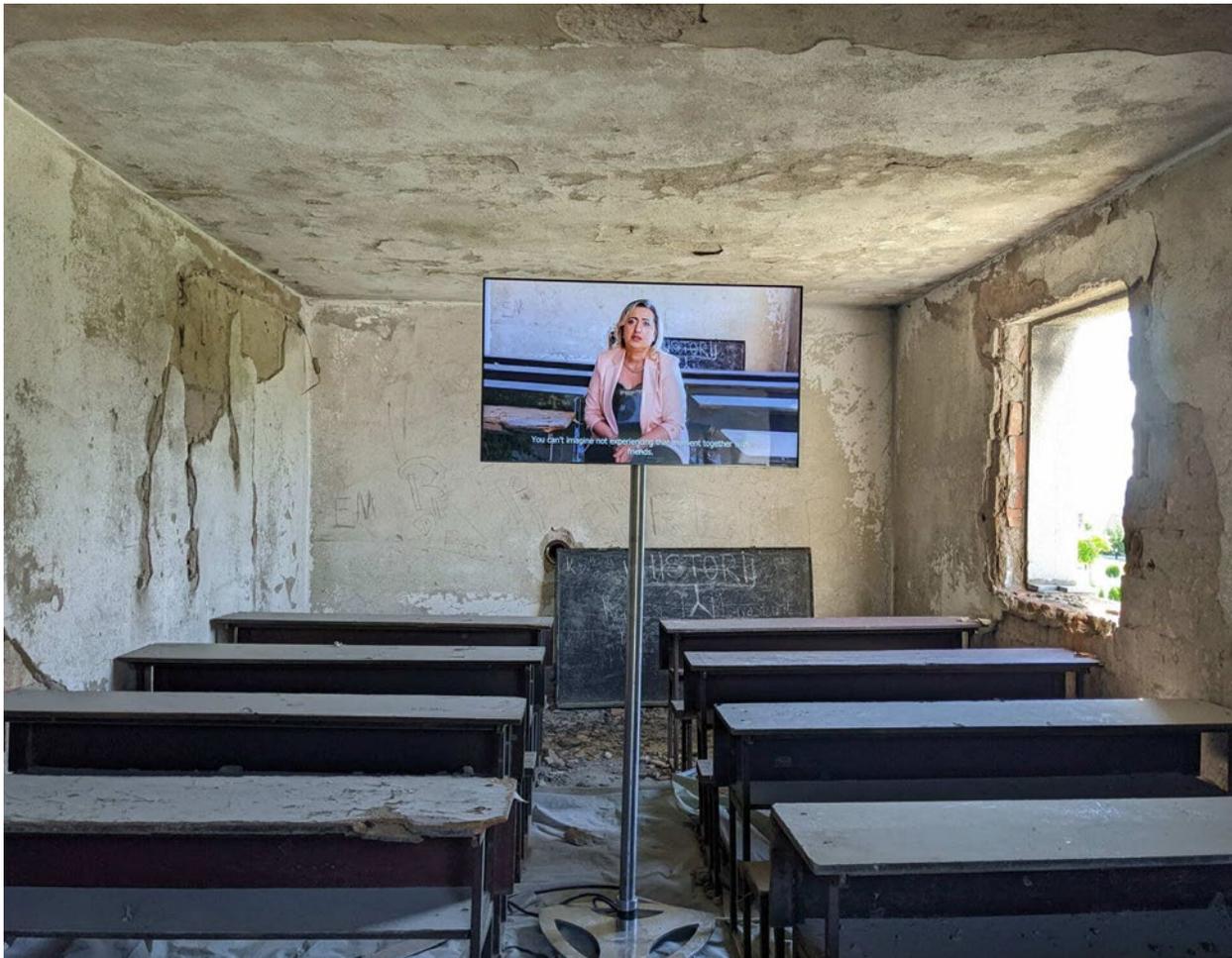
Foto: Stephan Becker



Foto: Stephan Becker

ORTE DER SELBSTERMÄCHTIGUNG

SCHOOL WITHOUT SCHOOL ERZÄHLT VON DER KOSOVARISCHEN UNABHÄNGIGKEITSBEWEGUNG



Nach dem Ende Jugoslawiens wurde der albanischen Mehrheit im Kosovo durch die serbische Regierung in Belgrad zunehmend die Teilhabe verwehrt. In einfachen Wohnhäusern entstanden daraufhin selbstorganisierte Schulen. Im Stadtteil Besiana zeugt noch heute eine Ruine von dieser Zeit. Ein Oral History-Projekt der Gruppe ETEA bringt die alten Mauern zum Sprechen.

Die Geschichte des Kosovo ist auf der Manifesta vielfältig präsent. Nicht umsonst hat Kuratorin Catherine Nichols den Fokus ihrer Ausstellung mit dem Untertitel „how to tell stories otherwise“ auf das Thema Erzählung gelegt. Die Bedeutung von Narrationen ist auf dem Balkan schließlich geradezu körperlich erfahrbar, wenn antagonistische Sichtweisen auf vergangene Ereignisse gegenwärtige Konflikte und Grenzziehungen befeuern. Unter allen Ausstellungsorten der Manifesta nimmt die Hertica-Schule im Nordwesten von Pristina dennoch eine Sonderstellung ein. Denn hier handelt es sich um einen konkreten historischen Schauplatz.

Foto: Stephan Becker

Zu erreichen ist das dreigeschossige Gebäude nach einem rund vierzigminütigen Spaziergang durch die nordwestlichen Vororte bis in den Stadtteil Besiana – oder mit einem Taxi. Auf den Hügeln reihen sich teils stattliche Wohnhäuser, weshalb der der Anblick des Schulgebäudes vielleicht noch mehr überrascht: Haben sich hier womöglich belgische Architekt*innen mit einer Vorliebe für brüchige Collagen verwirklicht? Unter einem großen Holzdach, das auf einer poppigen blauen Stahlkonstruktion ruht, trifft grauer Beton auf rote Ziegel, heller Naturstein auf glatte Industrieklinker. Das Ergebnis lässt sich nur schwer einordnen. Doch natürlich täuscht der erste Eindruck. Was man hier nämlich vor sich hat, ist die provisorisch gesicherte Ruine eines Wohnhauses.

Die Struktur erinnert an jene Zeit der kosovarischen Unabhängigkeitsbewegung, als nach dem Ende Jugoslawiens die albanische Mehrheit der Region vom öffentlichen Leben zunehmend ausgegrenzt wurde. In privaten Wohnhäusern entstanden damals selbstorganisierte Netzwerke, mit deren Hilfe sich nicht nur eine rudimentäre Gesundheitsversorgung gewährleisten ließ, sondern auch Kultur und Bildung gesichert werden konnten. Wichtig hierfür waren Orte wie die Hertica-Schule, die in einem Haus untergebracht war, das Mehmet Aliu-Hertica für seine Familie errichtet hatte, und das er noch vor dem Bezug zur Verfügung stellte. Seit die Schule Ende der 1990er Jahre im Kosovokrieg zerstört wurde, konnte die Ruine von seiner Familie als eines der wenigen Mahnmale jener Zeit erhalten werden.

Während der Manifesta wird die ehemalige Schule von der kosovarischen Gruppe ETEA bespielt. Sie präsentiert Zeugnisse ihres Oral History-Projekts zum damaligen parallelen Verwaltungs-, Gesundheits- und Bildungssystem. Man steht zwischen verkohlten Schulbänken auf scherbenübersäten Böden und lauscht den ebenso erschütternden wie beeindruckenden Erinnerungen von Protagonist*innen jener Jahre. Die Installation soll auch ein erster Baustein für ein künftiges Museum sein. *sb*

Schulhaus Hertica (Shkollat e Horticëve), Rruga Hasan Ramadani (211 Jabllanica) im Stadtteil Besiana

manifesta14.org/venue/hertica-school-house

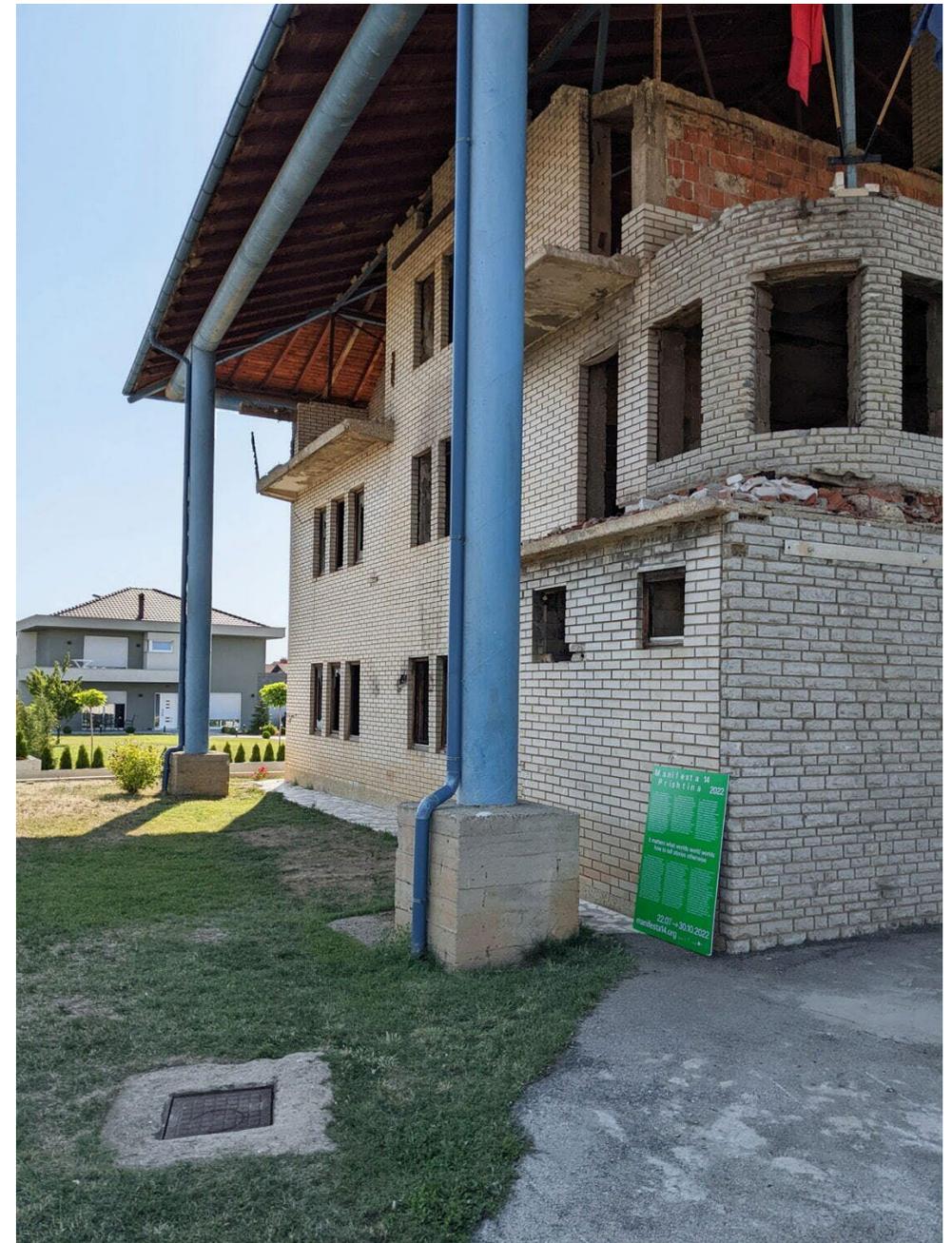


Foto: Stephan Becker



DER WEISHEIT LETZTER SCHLUSS

**DIE INSTALLATION FROSTED POCKET KONFRONTIERT UNS
MIT DEM EIGENEN ERLEBNISHUNGER**

Die Partisanendenkmäler Ex-Jugoslawiens gehören zu den spektakulärsten Bauwerken der Region. Das Mahnmal in Prishtina dämmert seit langem vor sich hin. Der kosovarisch-amerikanische Künstler Sislej Xhafa gibt der Struktur jetzt eine neue Bedeutung.

Es ist gar nicht so einfach, eine praktische Besuchsempfehlung für „frosted pocket“ von Sislej Xhafa auszusprechen. Sollte man lieber direkt am Anfang des Kunstmar-

thons auf den Hügel pilgern, zwischendurch oder am Ende? Die Mühe lohnt in jedem Fall, aber abhängig vom Zeitpunkt des Besuchs changiert die Installation zwischen Warnung, Zwischenruf oder Schlusswort. Dieses Kunststück gelingt Xhafa durch die schlaue Interpretation des von Svetislav Ličina entworfene Partisanendenkmals aus jugoslawischen Zeiten.

Das Denkmal aus Sichtbeton steht auf dem Matičansko-Hügel – einer jener Erhebungen, die das Zentrum von Prishtina umfassen. Die Aussicht ist nicht schlecht. Doch wer hier oben eine jener spektakulären Architekturen erwartet, wie man sie aus anderen Teilen des Balkans kennt, wird enttäuscht. Das Setting wirkt eher wie eine seltsame, schon lange vernachlässigte Bauruine, was angesichts des Bedeutungswandels der jugoslawischen Geschichte vielleicht wenig verwunderlich ist. Dass auf dem Gelände auch ein Friedhof für Soldaten der kosovarischen Befreiungsarmee sowie das Grab von Ibrahim Rugova, dem ersten Präsidenten nach der Unabhängigkeit, angelegt wurden, verstärkt diesen Eindruck.

Xhafas Arbeit spielt gekonnt mit der Unscheinbarkeit des Denkmals. Wo gerade ortsspezifische Kunstfestivals wie die Manifesta auf möglichst spektakuläre Räume angewiesen sind, die von den Besucher*innen entsprechend ihrer Instagramability selektiert werden, bietet Xhafa eine stringente Inszenierung der Ereignislosigkeit. Wer es durch die Sommerhitze auf den Hügel geschafft hat, den erwarten zwischen verwitterten Betonelementen nämlich nur eine Zapfsäule samt Sonnenschirm, Solarzellen sowie Handykabel – und ein grinsender Aufpasser, der bezahlter Teil der Installation ist.

Die erlebnishungrigen, atemlos über den Ausstellungsparcours hetzenden Besucher*innen bekommen hier den Spiegel vorgehalten. Lass es ruhiger angehen, nimm Dir mehr Zeit für die Kunst und hab auch mal den Mut, etwas zu verpassen, scheint uns Xhafa zuzurufen – auch wenn diese freundliche Ermahnung zumindest im Hinblick auf die Manifesta für manche vermutlich zu spät kommt. sb

Der Matičansko-Hügel liegt am östlichen Ende der Rruga Rrustem Statovci. Der Besuch lässt sich gut mit der unbedingt sehenswerten Arbeit Sisters Flat von Alicja Rogalska kombinieren.

manifesta14.org/venue/partisans-martyrs-cemetery-memorial



Fotos diese und vorige Seite:
Gregor Harbusch

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 0

KLM ARCHITEKTEN UND INGENIEURE GMBH | Leipzig

Erfahrener Architekt / Projektleiter (m/w/d)

#55697

POSTLEITZAHLGEBIET 1

ALTEN ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in

#56576

AUKETT + HEESE GMBH | Berlin

Softwarespezialist (m/w/d) Revit (engl.) 2022

#56778

BARKOW LEIBINGER | Berlin

Visualisierer*in gesucht

#56434

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Wohnungsbauerfahrene/r Projektleiter*in

#56789

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Architekt*in

#56368

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Architekt*in

#56743

BLUE SCOPE BERLIN GMBH | Berlin

Architekt*in

#55344

BURCKHARDT+PARTNER GMBH | Berlin

Architekt*in

#56761

COLLIGNON PLANUNG UND DESIGN GMBH | Berlin

Kreative*r Architekt*in mit 3 Jahren+ Erfahrung

#56799

DAVID CHIPPERFIELD ARCHITECTS GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

BIM-Koordinator (m/w/d)

#56825

DIA179 | GENERALPLANUNG FÜR INDUSTRIEBAUTEN | Berlin

Architekt*in, Bauingenieur*in

#54234

DICHTER ARCHITEKTURGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Architekt*in

#56736

DITTMANN INGENIEURGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Architekt oder Bauingenieur (m/w), Lph 6-9

#56807

ERCHINGER WURFBAUM ARCHITEKTEN PARTGMBB | Berlin

Architekt*innen

#56818

EYRICH-HERTWECK-ARCHITEKTEN | Berlin

Praktikant*in

#56780

FABIAN FREYTAG STUDIO | Berlin

(INNEN-)ARCHITEKT/IN (m/w/d) als PROJEKTLEITER/IN

#53211

FINANZMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN | Schwerin

Referent*in Hochschul- und Klinikbau

#56826

HEINLEWISCHER | Berlin

Architekt*in

#55421

HILLIGARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in

#56771

HOLZER KOBLER ARCHITEKTUREN BERLIN GMBH | Berlin

Projektleiter*in #56440

IOO ELWARDT + LATTERMANN GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

Architekt*in #56573

JAGDFELD DESIGN KG | Berlin

Architekt (m/w/d) bzw. Innenarchitekt (m/w/d) #56651

KOLLENDT WALDSCHMIDT ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #56779

MAX DUDLER GMBH | Berlin

Architekt*in #56770

MAX DUDLER GMBH | Berlin

Architekt*in #56767

MILCHMEYER ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in #56553

MLA+ | Berlin

Architekt*in #56775

MLA+ | Berlin

Architekt*in #56774

PROKONZEPT GMBH | Berlin

Architekt*in #56125

SCHARABI ARCHITEKTEN | Berlin

Architekt*in mit Erfahrung für Projektleitung #56533

SCHULTES FRANK ARCHITEKTEN PARTMBB | Berlin

ARCHITEKT*INNEN (M/W/D) für die Leistungsphase 5 #56623

SSP RÜTHNICK ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Architekt*in #56595

SSP RÜTHNICK ARCHITEKTEN GMBH | Berlin

Bauzeichner*in #56594

STATION ARCHITEKTUR | Berlin

Planer #56793

W&V ARCHITEKTEN | Berlin

PROJEKTLEITER:IN in Berlin gesucht #56785

W&V ARCHITEKTEN | Berlin

Projektarchitekt*in #56783

WENZEL + WENZEL GMBH | Berlin

Architekt*in #56773

WEP EFFINGER PARTNER ARCHITEKTEN BDA | Berlin

Architekt*in #46981

|f|u|n| architekten und ingenieure | Berlin

Architekt*in #56756

POSTLEITZAHLGEBIET 2**ALTHEN ARCHITEKTEN | Hamburg**

Architekt*in #55289

BAUBÜRO.EINS | Hamburg

Architekt:in / Bauingenieur:in LP8 #56796

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Hamburg

Architekt*in #54418

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Hamburg

Architekt*in #54414

FLORIAN FISCHÖTTER ARCHITEKT GMBH | Hamburg

Architekt*in #56757

GMP ARCHITEKTEN VON GERKAN, MARG UND PARTNER | Hamburg

Architekt*in #56755

**HÖHLER+PARTNER ARCHITEKTEN UND BERATENDE INGENIEURE
PARTGMBB | Hamburg**

Architekt*in #56765

**HÖHLER+PARTNER ARCHITEKTEN UND BERATENDE INGENIEURE
PARTGMBB | Hamburg**

Architekt*in #56766

LANDESHAUPTSTADT KIEL | Kiel

Architekt*in / Stadtplaner*in / Raumplaner*in als Leiter*in #56794

MO ARCHITEKTEN INGENIEURE | Bremerhaven

LPH 8 Architekt*in mit Führungsqualitäten #56060

MO ARCHITEKTEN INGENIEURE | Hamburg

Architekten / Bauingenieure (m/w/d) für LPH 6 und 7 #55710

MO ARCHITEKTEN INGENIEURE | Hamburg

Architekt*in #55541

**STADT FLENSBURG, DIE OBERBÜRGERMEISTERIN, FB ZENTRALE
DIENSTE/PERSONAL | Flensburg**

Stadtplaner*in #56781

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN | Hamburg**

Bauingenieur*in technischen Vorbereitungsdienst #56823

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN | Hamburg**

Bauingenieur*in #56822

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN | Hamburg**

Städtebauer, Stadtplanerin (m/w/d) #56821

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN | Hamburg**

Städtebauer*in #56820

**STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND
WOHNEN BUNDESBAUABTEILUNG | Hamburg**

Ingenieur*in #56772

STADT SCHENEFELD | Schenefeld

Stadtplaner*in #56806

POSTLEITZAHLGEBIET 3**ANP ARCHITEKTUR- UND PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Kassel**

Architekt*in #56645

**GSKB GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE UND KIRCHLICHE
BAUPROJEKTE MBH | Hildesheim**

Geschäftsführer /-in (m/w/d) #56811

KSP ENGEL | Braunschweig

Architekt*in #56763

KSP ENGEL | Braunschweig

Architekt*in #56762

MORESE ARCHITEKTEN | Braunschweig

Architekt*in #50092

PBR ARCHITEKTEN INGENIEURE | Magdeburg

erfahrene:r Architekt:in für Team Magdeburg #56784

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG | Braunschweig

Projektleiter:in mit Perspektive #56629

STADT GÜTERSLOH | Gütersloh

Bauingenieur*in für die Straßeneubauplanung #56803

STADT GÜTERSLOH | Gütersloh

Bauingenieur*in für den Straßenneubau (m/w/d) #56802

STADT GÜTERSLOH | Gütersloh

Bauingenieur*in (m/w/d) #56801

STADT SALZGITTER | Salzgitter

Sachbearbeitung (m/w/d) im Bereich Stadtplanung #56819

POSTLEITZAHLGEBIET 4**ARCHITEKTEN BDA RDS PARTNER | Hattingen**

Architekt*innen / BIM Expert*innen (m/w/d) LPH 2-5 #52791

ARCHITEKTEN BDA RDS PARTNER | Hattingen

Architekt*in #52790

DÄLKEN ARCHITEKTUR UND GENERALPLANUNG | Münster

Bauleiter*in #56764

HPP ARCHITEKTEN | Düsseldorf

Innenarchitekt*in #52971

HPP ARCHITEKTEN GMBH | Düsseldorf

Projektleiter*in #55755

HPP ARCHITEKTEN GMBH | Düsseldorf

Architekt*in #55780

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Düsseldorf

Architekt*in #56589

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Düsseldorf

Architekt*in #56598

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Duisburg

Architekt*in #56597

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Recklinghausen

Architekt*in #56590

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Düsseldorf

Architekt*in #56586

MO ARCHITEKTEN INGENIEURE | Düsseldorf

Architekt*in #55542

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54379

SSP AG | Bochum

Bauleiter*in #54373

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54384

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54382

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54380

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54383

SSP AG | Bochum

Architekt*in #54372

STRUCTURELAB ARCHITEKTEN | Düsseldorf

Architekt*in #53866

POSTLEITZAHLGEBIET 5**CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln**

Architekt*in #51206

CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln

Architekt*in #47148

EHM PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Mainz

Architekt*in #56567

O&O BAUKUNST GMBH KÖLN | Köln

Student*in #56382

OEZEN-REIMER+PARTNER | Bonn

Architekt*in #56610

SSP AG | Aachen

Architekt*in #55779

SSP AG | Aachen

Architekt*in #54463

SSP AG | Aachen

Architekt*in #54461

SSP AG | Aachen

Architekt*in #54460

SSP AG | Aachen

Architekt*in #54464

UNIVERSITÄT SIEGEN | Siegen

Universitätsprofessur #56813

POSTLEITZAHLGEBIET 6**1100 ARCHITEKTEN RIEHM PISCUSKAS PARTGMBB BDA | Frankfurt am Main**

Architekten/in für die (Team- und) Projektleitung #56081

ARCHITEKTEN THEISS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH IN FRANKFURT AM MAIN | Frankfurt am Main

Architekt*in #56557

ATP ARCHITEKTEN INGENIEURE | Frankfurt am Main

Projektmanager*in #56746

ATP ARCHITEKTEN INGENIEURE | Frankfurt am Main

Architekt*in #56747

AURIS ARCHITEKTEN | Darmstadt

Architekt (m/w/d) #56603

BLOCHER PARTNERS | Mannheim

Architekt*in #53137

CORNELSEN+SEELINGER ARCHITEKTEN BDA | Darmstadt

Architekt*in #55787

DEUTSCHE BUNDESBANK | Frankfurt am Main

Landschaftsarchitekt*in #56816

DEUTSCHE BUNDESBANK | Frankfurt am Main

Ingenieur*innen für Versorgungstechnik (HKLS) #56798

FLORIAN KRIEGER ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU GMBH | Darmstadt

Architekt*in #56546

FLORIAN KRIEGER ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU GMBH | Darmstadt

Architekt*in #56547

FLORIAN KRIEGER ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU GMBH | Darmstadt

Architekt*in #56545

FS-ARCHITEKTEN | Darmstadt

Architekt/in (m/w/d) gesucht #56817

HAPPARCHITECTURE. JJH ARCHITEKTENGESELLSCHAFT MBH | Frankfurt am Main

Architekt als Projektleitung (m/w/x) #56788

KARL RICHTER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

Architekt*in #56750

KLEINUNDARCHITEKTEN GMBH | Frankfurt am Main

Architekt*in #56738

KSP ENGEL | Frankfurt am Main

Architekt*in (m/w/d) für die Ausführungsplanung #56815

KSP ENGEL | Frankfurt am Main

Architekt*in #56797

KSP ENGEL | Frankfurt am Main

Architekt*in/Bauingenieur*in (m/w/d) #56608

KSP ENGEL | Frankfurt am Main

Projektleiter*in (m/w/d) Innenarchitektur #56607

KSP ENGEL | Frankfurt am Main

Praktikant*in #56758

KSP ENGEL | Frankfurt am Main

Architekthe*in #56753

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN | Wiesbaden

Stadtplaner*in #56760

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN | Wiesbaden

Architekt*in #56752

LENGFELD & WILISCH ARCHITEKTEN PARTG MBB | Darmstadt

ARCHITEKT:IN (M/W/D) mit Berufserfahrung #56791

LINDEMANN ARCHITEKTEN | Mannheim

ARCHITEKT*IN (M/W/D) GESUCHT #56787

LIPPOLD - INNEN ARCHITEKTUR UMBAU SANIERUNG | Heidelberg

Architekt*in #56769

MONOGRUEN GMBH - ARCHITEKTEN UND INGENIEURE | Frankfurt am Main

Architekten (m/w/d) für die Planung #56809

MORGER PARTNER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

Projektarchitekt mit Erfahrung (m/w/d), 80-100%, L #52549

MORGER PARTNER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

BIM-Spezialist (m/w/d), 80-100%, LPH 1-9 #52550

MORGER PARTNER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

Projektleiter (m/w/d), 80-100%, LPH 1-9 #52551

MOW ARCHITEKTEN GMBH | Frankfurt am Main

Architekt*in #56744

PD - BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Frankfurt am Main, Wiesbaden

(Senior-) Consultant*in #56800

PLANQUADRAT ELFERS GESKES KRÄMER PARTG MBB | Darmstadt

Architekt*in Schwerpunkt BIM / 3D-Modellierung #55849

PROPROJEKT PLANUNGSMANAGEMENT & PROJEKTBERATUNG GMBH | Frankfurt am Main

JUNIOR PROJEKTMANAGER:IN (M/W/D) #56254

SSV ARCHITEKTEN | Heidelberg

Architekt*in #56587

STAATLICHES HOCHBAUAMT HEIDELBERG BUNDESBAU BADEN-WÜRTTEMBERG | Heidelberg

Ingenieur*in #56776

STADT FRANKFURT AM MAIN | Frankfurt am Main

Ingenieur*in #56742

TGA5 HOCHBAU GMBH | Frankfurt am Main

Architekt, Bauingenieur, Techniker oder Meister (w/m/d) #56795

WENTZ PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG | Frankfurt am Main

Stadtplaner/in oder Architekt/-in #56627

POSTLEITZAHLGEBIET 7**A+R ARCHITEKTEN | Tübingen**

Bauleiter*in #52152

A+R ARCHITEKTEN | Tübingen

Architekt*in #52153

A+R ARCHITEKTEN | Stuttgart

Architekt*in #47880

ACT TRÖSTER + DEUCKER, ARCHITEKT UND BERATENDER INGENIEUR PARTG MBB | Rainau

Architekt (m/w/d) Leistungsphasen 1-5 HOAI #56808

ARCHITEKTURBÜRO TONI WEBER | Freiburg

Architekt (m/w/d) #56293

BEZ + KOCK ARCHITEKTEN BDA | Stuttgart

Erfahrene*r Architekt*in (m/w/d) gesucht #56792

BFK ARCHITEKTEN | Stuttgart

Architekt /in (m/w/d) | Projektleitung LPH 1-5 #56654

BFK ARCHITEKTEN Stuttgart Architekt/-in (m/w/d) für Ausführungsplanung	#56653	SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54468
CHERET BOZIC ARCHITEKTEN Stuttgart Architekt*in (m, w, d) gesucht	#56810	SSP AG Karlsruhe Bauleiter*in	#54451
FPZ ZEESE STADTPLANUNG + ARCHITEKTUR Stuttgart Architekt*in	#56745	SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54449
FREYLER METALLBAU GMBH Kenzingen Technischer Systemplaner (m/w/d)	#56827	SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54459
HAASCOOKZEMMRICH STUDIO2050 Stuttgart Architekt*in (m/w/d) für die Ausführungsplanung	#55832	SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54458
HAASCOOKZEMMRICH STUDIO2050 Stuttgart Architekten (m/w/d) für Entwurfs- und Ausführungsplanung	#54656	SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54457
HEINLEWISCHER Stuttgart Architekt*in	#55401	SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54450
HPP ARCHITEKTEN GMBH Stuttgart Architekt*in	#55778	STADT KONSTANZ Konstanz Sanierungsmanager/in (M/W/D)	#56805
KBK ARCHITEKTENGESSELLSCHAFT BELZ Lutz Stuttgart ARCHITEKT *INNEN (auch AIP) und BAUINGENIEUR*INNEN	#56599	STAHL+WEISS PARTGMBB Freiburg Architekt*in	#56737
MEYER GALFE ARCHITEKTEN PARTG Karlsruhe Architekt*in	#52846	WENZEL + WENZEL GMBH Karlsruhe Architekt*in	#56759
SCHMELZLE+PARTNER MBB ARCHITEKTEN BDA Hallwangen Architekt*in	#56741	POSTLEITZAHLGEBIET 8	
SSP AG Karlsruhe Architekt*in	#54455	DELAOSSAARCHITEKTEN GMBH München Architekt*in	#56754

KARLUNDP GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | München

Architekt/in (m/w/d) als Teamleiter/in #56824

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | München

Architekt*in #56596

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | München

Architekt*in #56592

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | München

Architekt*in #56593

NOWAK.MÜLLER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN | München

Landschaftsarchitekt/in/d gesucht #56814

WENZEL + WENZEL GMBH | München

Architekt*in #56739

POSTLEITZAHLGEBIET 9**BAURCONSULT ARCHITEKTEN INGENIEURE | Haßfurt**

Stadtplaner, Regionalplaner und Geografen (m/w/d) #55773

STAATLICHES BAUAMT REGENSBURG | Regensburg

Ingenieur*in #56751

STADT BAYREUTH | Bayreuth

Architekt*in #56748

STADT BAYREUTH | Bayreuth

Ingenieur*in #56749

DEUTSCHLANDWEIT**CASPAR.SCHMITZMORKRAMER GMBH | Köln, Hamburg**

Architekt*in #54406

EUREF-CONSULTING GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN UND INGENIEUREN MBH | Berlin, Düsseldorf

Architekt*in #56768

HENN GMBH | Berlin, München

Architekt*in / Bauingenieur*in #56812

KADAWITTFELDARCHITEKTUR GBR | Berlin, Aachen

Architekt*in #56777

KRESINGS | Düsseldorf, Münster

ArchitektINNen (m/w/d) für LP 1-5 und LP 6-8 #56786

PD - BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Frankfurt am Main, Düsseldorf, Berlin

Architekt*in #56552

PLANQUADRAT | Berlin, Darmstadt, Frankfurt am Main

Architekt (all genders) mit dem Schwerpunkt LPH 5 #56409

PLANQUADRAT ELFERS GESKES KRÄMER PARTG MBB | Darmstadt, Berlin, Frankfurt am Main

Architekt*in #51497

AUSLAND**BAUMSCHLAGER EBERLE LUSTENAU GMBH | Lustenau**

Architekt*in #56740

RIEPL RIEPL ARCHITEKTEN ZT GMBH | Linz

Architekt*in

#56578

TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ | Graz

Universitätsassistent*in ohne Doktorat , Bereich Architektur

#56804

STAND: 23.08.2022

Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs



not a word [...], 2022, Ugo Rondinone
Foto: Ivan Erofeev

_Flachdach

- Abflussbeiwert
- Dunkelklappe
- Elastomerbitumenbahn
- PYP
- Stelzlager

... noch Fragen?

Baunetz_Wissen_



EINFACHERE ZEITEN

Vor gerade mal drei Jahren – gefühlt aber doch in einer anderen Epoche – hat Ulrich Brinkman in der Baunetzwoche#537 über Matera berichtet. Der archaische Charme der europäischen Kulturhauptstadt 2019 lockte damals zahlreiche Gäste in die Region Basilikata. Doch Brinkmann legte den Fokus nicht nur auf die pittoreske Altstadt mit ihren Höhlen. Er beleuchtete auch die Rolle der Region für die Modernisierung des italienischen Südens. Ein wichtiges Mittel waren ihm dabei jene vielfach gedruckten Postkarten, mit denen die einstmaligen neuen, nicht selten architektonischen und städtebaulichen Errungenschaften stolz verbreitet wurden. Unter dem Titel *Matera moderna. Postkarten aus der Zeit des italienischen Wirtschaftswunders* hat er sie nun in einem Buch versammelt. Das Ergebnis ist nicht nur eine nostalgische Reise in eine Zeit unschuldiger Zukunftsversprechen, sondern auch eine kluge Bildanalyse ihrer realen Folgen. *sb // www.dom-publishers.com*